

Asher, Leon

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **123 (1943)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leon Asher

1865—1943

Am 8. August 1943 starb in Bern Leon Asher, der emeritierte Ordinarius für Physiologie und langjährige Leiter des Physiologischen Institutes der Universität Bern. Vom Jahre 1894 an hat Leon Asher der Berner Universität gedient und sein temperamentvolles Leben in den Dienst der Ausbildung junger Studenten und Ärzte gestellt. Geboren in Leipzig am 13. April 1865 als Sohn des bekannten Philologen Dr. D. Asher und seiner Frau Clara geb. Pyke aus London, trat der damals 29jährige als Assistent bei Hugo Kronecker im Physiologischen Institut der Universität Bern ein. Wissenschaftlich glänzend ausgewiesen als letzter Schüler des grössten deutschen Physiologen Carl Ludwig in Leipzig, verfügte Asher neben physiologischen Kenntnissen über eine breite Grundlage in der ganzen Medizin. Sein Studium hatte er in Leipzig absolviert, wo er schon bei der Maturität mit einem 1. Preis ausgezeichnet worden war. Anschliessend folgte eine Assistentenzeit an der Psychiatrischen Klinik in Berlin und dann eine für sein ganzes Leben bestimmende Zeit in Heidelberg, wo er sich als Assistent von Kühne in Physiologie, bei Quincke in Physik und bei Moos in der Otolaryngologie ausbilden konnte. Bei Hering empfing er Anregungen auf dem Gebiete der Sinnesphysiologie, einem Fach, dem er noch bis zum letzten Lebensjahr die Treue bewahrt hat. Für Kronecker war es ein Glücksfall, einen so gut ausgewiesenen jungen Physiologen für sein Institut gewinnen zu können, und schon im Jahre 1895 konnte sich Asher mit einer Arbeit über die Physiologie der motorischen Endorgane als Privat-Dozent habilitieren. Sein Lehrauftrag lautete auf Ernährungs- und Stoffwechsellhre, ein Gebiet, auf dem er schon damals durch bedeutende eigene Arbeiten hervorgetreten war. Kurz darauf wurde er Titularprofessor, und im Jahre 1906 erfolgte die Ernennung zum ausserordentlichen Professor mit einem Lehrauftrag für Biophysik und Ernährungsphysiologie. Am 8. Juni 1914 starb Hugo Kronecker.

Der Lehrstuhl für Physiologie wurde zur Bewerbung nicht ausgeschrieben, sondern auf einstimmigen Antrag der Fakultät an Leon Asher übertragen, der von 1914 an bis zum Frühling 1936 als Ordina-



Leon Asher.

rius für Physiologie und Direktor des Physiologischen Institutes tätig war. Viele Generationen von Schweizer Ärzten und Gelehrten sind in dieser Zeit durch seine Schule gegangen und erinnern sich dankbar an den glanzvollen Vortrag und die Sorgfalt des Unterrichtes ihres einstigen hochverehrten Lehrers. In den Jahren 1916/17—1918 verwaltete Asher das Dekanat der medizinischen Fakultät, und im Jahre 1930/31 bekleidete er das Amt eines Rektors der Hochschule Bern. Sein glanzvolles Rednertalent und sein Verantwortungsgefühl, gepaart mit einem ausgeprägten Sinn für Formen, machten es ihm leicht, die repräsentative Seite dieser Ämter zur Geltung kommen zu lassen. Durch seine Mutter mit England verbunden und durch einen Studienaufenthalt bei den grossen englischen Physiologen Starling und Bayliss für die englische Physiologie begeistert, war Asher der gegebene Delegierte der Universität in London an der 300-Jahr-Feier für Harvey, den Entdecker des Blutkreislaufes. Seine vielfältigen internationalen Beziehungen und Freundschaften sind unserer Hochschule zu vielen Malen zugute gekommen, und seine Mitwirkung am internationalen Neurologenkongress in Bern bleibt unvergessen ebenso wie seine markante Figur an allen internationalen Physiologenkongressen. Nach Erreichung der Altersgrenze trat Leon Asher im Frühling 1936 sein Amt ab, aber nicht um untätig zu sein, nein, um *nun erst* ganz ungestört der Wissenschaft und Forschung nachzugehen. In seinem Laboratorium wurde intensiv weitergearbeitet, und eine schöne Zahl von Arbeiten hat seit seinem Rücktritt unser Wissen bereichert.

Seit 1918 ist Leon Asher Schweizer geworden und hat als solcher im Kreise der Schweizer Physiologen einen grossen Teil seiner Lebensarbeit vollbracht, in der er von seiner Gattin, die seit 1904 unermüdlich mitgearbeitet und in stiller Tätigkeit zu dem grossen Lebenswerk beigetragen hat, in schönster Weise unterstützt wurde. Mancher Physiologe in fernen Ländern denkt dankbar an die Übersetzung seines Manuskriptes durch Frau Else Asher und an ihr scharfes Auge im Entdecken der Druckfehler, und mit Dankbarkeit hat Asher ihr sein letztes grösseres Werk, die Physiologie der inneren Sekretion, gewidmet.

An den wissenschaftlichen Tagungen hat Asher nie gefehlt und immer mit Enthusiasmus über seine letzten Arbeiten berichtet und mit Freude, ja oft mit Begeisterung die Vorträge anderer erfolgreicher Fachgenossen angehört und erörtert. Eine seiner *liebenswertesten* Eigenschaften war die Gabe, mit rückhaltloser Anerkennung die guten Leistungen anderer zu würdigen und aufzunehmen. Mit Kritik hielt er nicht zurück, wenn es nötig war, und viele Fachgenossen sind seinem umfassenden Wissen und präzisen Gedächtnis nachträglich für manchen Hinweis auf unbekannte Arbeiten fremder Autoren dankbar gewesen.

Für die engeren Mitarbeiter im Hallerianum Bern ist der Tod von Leon Asher ein schwerer Verlust. Seine Schaffenskraft, seine Lebhaftigkeit und sein tief fundiertes Wissen waren täglich eine Quelle des

Ansporns und der Belehrung. Sein das ganze Gebiet der Physiologie souverän umfassendes Wissen, das er bereitwillig und mit nie versagendem Eifer jedem zur Verfügung stellte, war für alle Mitarbeiter eine wahre Fundgrube. Mit Ehrfurcht gedenken wir des Gelehrten, der bis zum letzten Tage seines Lebens noch wissenschaftliche Pläne schmiedete, mit jugendlichem Eifer experimentell tätig war und für jede Anfrage und Schwierigkeit anderer immer mit dem vollen Einsatz seiner nie versagenden Hilfsbereitschaft zu haben war.

Das wissenschaftliche Werk und Erbe von Leon Asher trägt die Züge des von ihm so hoch verehrten Altmeisters der Physiologie, Carl Ludwig. Asher gehört zu der grossen Generation von Physiologen, die das Gesamtgebiet ihres Faches überblicken und in allen Disziplinen selbst wissenschaftlich tätig waren. Dieser grossartige Überblick gab ihm die Fähigkeit, ein besonderes Werk zu gründen und in einundvierzigjähriger Tätigkeit zu höchstem Ansehen emporzuführen: die gemeinsam mit seinem Freund Spiro herausgegebenen « Ergebnisse der Physiologie ». Dieses grosse wissenschaftliche Sammelwerk war zeit seines Lebens sein Lieblingskind und wurde von ihm selbst auch als der bedeutendste Beitrag seines Lebens gewertet. Ihm ist es gelungen, auf jedem Gebiet den besten Mitarbeiter zu finden, alle Schwierigkeiten zu überwinden und in jedem Jahre eine aktuelle Berichterstattung über den Stand des Wissens zu geben. Mit sicherem Gefühl und einer umfassenden Fachkenntnis hat Asher die Themen und ihre Bearbeiter ausgewählt und mehrfach Gebieten einen Weg gewiesen zu einer Zeit, wo sie noch umstritten waren.

Dieser sichere Wissensbesitz des Faches machte Asher zum grossartigen Lehrer und ebenso glänzenden wie anregenden Vortragenden. Nach Deutschland, Holland, Spanien, Italien und dreimal nach den Vereinigten Staaten wurde er zu Vorträgen gebeten und fand überall grosse Auditorien und eine Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistung, die auch dem Rufe seiner Heimatuniversität zugute kam. Gross war daher auch die Zahl der Ausländer, die nach Bern kamen, um im Hallerianum in direktem Kontakt mit Asher sich weiter auszubilden. Mit Stolz konnte er auf eine grosse Zahl von Lehrstühlen im In- und Ausland hinweisen, die mit seinen ehemaligen Schülern besetzt sind.

Die experimentellen Arbeiten füllen viele Bände und können hier nur kurz gestreift werden. Asher war ein vielseitiger Methodiker, reich an Einfällen und glücklich in der Verknüpfung von Zusammenhängen. Durch seine Ausbildung hatte er eine gründliche naturwissenschaftliche Grundlage erhalten und erweiterte diese zeit seines Lebens durch freundschaftlichen Kontakt mit Physikern und Technikern. So ist ihm auch die Freude an physikalischen Apparaten und Methoden bis zuletzt geblieben. Sie hat ihn in vielen seiner Arbeiten begleitet und ihm die Entdeckung neuer Methoden ermöglicht.

Zu Beginn seiner Forschungstätigkeit widmete er sich der Lehre von der Lymphbildung und dem Stoffaustausch zwischen Blut und Ge-

weben. Anknüpfend an Heidenhain erweiterte und vertiefte er die cellularphysiologische Theorie und kam zu einer eigenen Theorie der Bildung der Lymphe. Als erstem gelang ihm die Entdeckung der postmortalen Lymphbildung und die Bedeutung des Zellstoffwechsels als auslösendem Faktor. Seinen im Gegensatz zu Bainbridge stehenden Auffassungen konnte er soviel Geltung verschaffen, dass ihm an der 70. Versammlung der Deutschen Naturforscher und Ärzte das Referat über die Lymphbildung und massgebende Artikel in Handbüchern übertragen wurden. Die Anlage der Arbeiten über die Lymphbildung und die gedanklich und methodisch scharf durchgeführte Beweisführung verrät den Schüler Carl Ludwigs und hat Ashers Namen schon in jungen Jahren über die Grenzen unseres Landes getragen. Grundlegend waren Ashers Arbeiten über die Milz, in denen er zeigen konnte, dass dieses Organ dazu bestimmt ist, das im Stoffwechsel des Körpers frei werdende Eisen zu erhalten. Die Physiologie der Drüsen mit äusserer und anschliessend die Physiologie der Drüsen mit innerer Sekretion ist von Asher zeit seines Lebens eingehend behandelt worden. Es gelang ihm, ein Verfahren zur Herstellung eines Wachstumsstoffes aus der Thymus, des Thymocrescins zu entwickeln, er fand die sekretorische Innervation der Schilddrüse, der Niere und anderer drüsiger Organe und lieferte in vielen Arbeiten wichtige Nachweise über die gegenseitige Beeinflussung der verschiedenen Systeme im Körper. Seinem philosophisch geschulten Geist lag es nahe, nach grösseren Zusammenhängen und Gesichtspunkten zu suchen, und so verdanken wir seiner Feder zusammenfassende und ordnende Artikel in Handbüchern und Monographien. Als Herausgeber der Endokrinologie hat er der Entwicklung dieses Teilgebietes seine grosse Erfahrung zur Verfügung gestellt. Aber auch dort, wo seine Arbeiten im Gegensatz zu anderen Ergebnissen standen, die nachträglich als richtig bewertet werden müssen, hat Asher durch die Kritik und Experimentierkunst den Gegner gezwungen, seine Methoden zu verfeinern und war dann selbst der Erste, der nach gelieferter Schlacht die Richtigkeit der gegnerischen Versuche anerkannte. Die Muskelphysiologie, die Physiologie des Herzens, der Eingeweide, des Zentralnervensystems und der Funktion vegetativer Innervation ist durch viele Arbeiten Ashers bereichert worden. Die von ihm entdeckte scheinbare Ermüdung hat neuerdings wieder besondere Beachtung gefunden, und seine vielfach variierten Versuchsanlagen haben in den Jahren seiner unermüdlichen Tätigkeit ein grosses Material herangebracht.

Die Zahl der Physiologen, die auf dem Gebiete der Sinnesphysiologie tätig sind, ist heute klein. Asher war als Sinnesphysiologe ein Schüler Herings und hat sich immer wieder mit Vorliebe diesen, mit erkenntnistheoretischen Gesichtspunkten so nahe zusammenhängenden Problemen zugewendet. Der Bau eines Farbmischapparates und wertvolle Beiträge über Sehschärfe, Raum- und Farbensinn, identische Sehrichtung usw. sind Zeugen seiner weitreichenden Begabung.

Die Anerkennung für alle diese wissenschaftlichen Arbeiten blieb auch nicht aus. Asher wurde Mitglied der Leopoldinischen Akademie in Halle, der spanischen und der italienischen medizinischen Akademie, der Academy of Medicine in Des Moines und korrespondierendes Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften. Eine Ehrung, die ihm grosse Freude bereitete und der Schaffenskraft des damals 77jährigen Forschers ein glänzendes Zeugnis ausstellte, war die Verleihung des Bürgi-Preises im Jahre 1942 für die grundlegende Arbeit über den Wirkungswandel neurovegetativer Arzneimittel. Mit diesem Werk hat er Gedankengängen, die sich in seinen Arbeiten über antagonistische Nervenwirkung und humorale Faktoren über dreissig Jahre zurück erstrecken, eine abschliessende und abgerundete Form unter Heranziehung eigener experimenteller Arbeit gegeben.

Durch seine Liebenswürdigkeit, sein väterliches Wohlwollen und seine geistige Regsamkeit war Asher nicht nur ein Vorbild, sondern auch ein unersetzbarer Ratgeber und Freund. Die Universität Bern verliert einen Meister des Faches, des Unterrichtes und der wissenschaftlichen Lebenskunst.

Die Wissenschaft verliert einen der letzten Repräsentanten der grossen klassischen Tradition der Physiologie und einen Förderer ihrer Entwicklung auf allen Gebieten. In Ehrfurcht und Achtung wollen wir das Lebensbild dieses Mannes der Wissenschaft bewahren.

A. v. Muralt.